

MSE

Muslimisch.Sozial.Engagiert.



Projekträger:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen von:



In Kooperation mit:



Liberal-Islamischer Bund e.V.





Muslimisch. Sozial. Engagiert. (MSE) war ein Projekt in Trägerschaft des Goethe-Instituts in Kooperation mit dem islamischen Wohlfahrtsverband An-Nusrat e.V. und der drei Islamverbände Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland e.V., Union der Islamisch-Albanischen Zentren in Deutschland e.V. und Liberal-Islamischer Bund e.V. MSE zielte auf die Qualifizierung und Professionalisierung im Bereich der Integration von muslimi-

schen Zuwanderer*innen sowie des Empowerments islamischer Vereine durch Förderung des von ihnen ausgehenden sozialen Engagements ab. Das Projekt wurde gefördert durch das Bundesministerium des Innern (BMI) im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz (DIK). Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) war mit der Umsetzung beauftragt.



Inhalt

VORWORT

S.4

MUSLIMISCH.SOZIAL.ENGAGIERT.

Ein Projekt für gesellschaftlichen Zusammenhalt

S.5

VORSTELLUNG DER VERBÄNDE

An-Nusrat e.V.

S.8

Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland – **IGBD e.V.**

S.10

Liberal Islamischer Bund – **LIB e.V.**

S.12

Union der Islamisch-Albanischen Zentren in Deutschland – **UIAZD e.V.**

S.14

INNERMUSLIMISCHER DIALOG IN DER PRAXIS

Die Fachtagung "Muslimische Stimmen im Dialog:
Teilhabe. Empowerment. Resilienz."

S.16

PROJEKTERGEBNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

S.17

AUSBLICK

Das Folgeprojekt Muslimisch. Engagiert. Qualifiziert.

S.22



VORWORT

Das Projekt *Muslimisch.Sozial.Engagiert. (MSE)* unter der Trägerschaft des Goethe-Instituts förderte von Sommer 2022 bis Ende 2025 Veranstaltungen und soziale Aktivitäten von deutschen Islamverbänden und Moscheegemeinden, die durch vielfältige Herangehensweisen und Formate einen wertvollen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Angelehnt an die Ziele der Deutschen Islamkonferenz (DIK) stärkte das Projekt den innermuslimischen Dialog und interreligiösen Austausch in Deutschland. Darüber hinaus standen im Rahmen des Projekts die Professionalisierung der Verbandsarbeit, die Förderungen des sozialen Engagements sowie die Stärkung einer verbandsübergreifenden Zusammenarbeit im Fokus. Gefördert wurde das Vorhaben vom Bundesministerium des Innern.

Islamverbände und Moscheegemeinden sind zentrale Orte für muslimische Communities. Nicht selten fungieren sie als Anlaufstellen und Ankerpunkte für Menschen, die in Form von ehrenamtlichem Engagement einen aktiven Beitrag für den Zusammenhalt von kommunalen

und städtischen Gemeinschaften sowie der Gesamtgesellschaft leisten möchten. Über Weiterbildungsmaßnahmen für ehrenamtlich tätige Verbands- und Gemeindemitglieder, (politische) Bildungsangebote sowie Workshops und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen erreichten die Moscheegemeinde innerhalb und außerhalb ihrer Verbandsstrukturen im Rahmen von MSE Menschen unterschiedlicher Altersgruppen. In mehr als 250 Einzelprojekten auf Ebene der Mikroförderung wurden in den vergangenen Jahren für mehr als 19.000 Menschen Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen.

Die vorliegende Broschüre stellt die vier Kooperationspartner An-Nusrat e.V., die Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland (IGBD), die Union der Albanischen Zentren in Deutschland (UIAZD) und den Liberal-Islamischen Bund (LIB) mit ihren individuellen Erfahrungen und Rollen im Projekt MSE vor und soll durch anschauliche Praxisbeispiele einen Eindruck der Projekterfolge vermitteln. Darüber hinaus zeigt sie Anknüpfungspunkte für zukünftige Projekte sowie Potenziale für eine Fortsetzung der Projektarbeit auf.

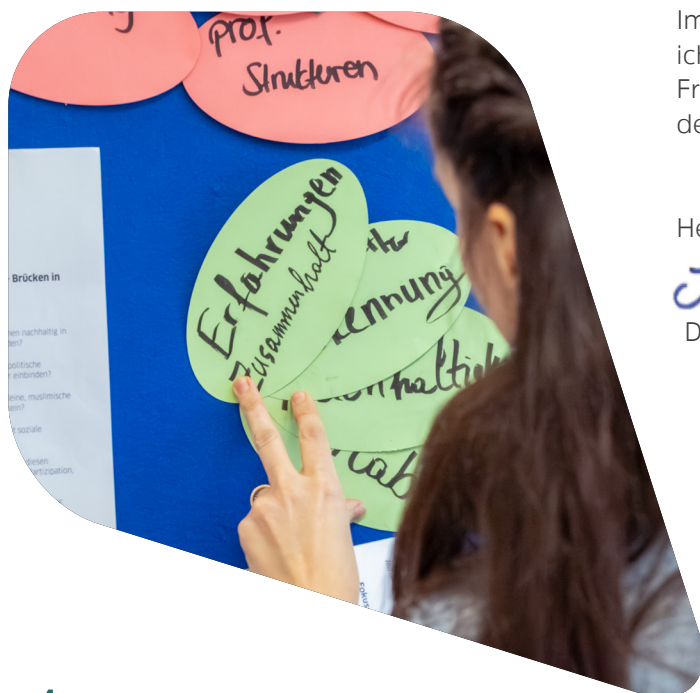
Im Namen aller Projektmitwirkenden wünsche ich viel Freude beim Lesen und lade Sie ein, bei Fragen und weiterem Interesse gerne und jederzeit auf uns zuzukommen.

Herzlich,



Dr. Imke Mohr

Regionalleiterin der
Goethe-Institute in Deutschland
Leiterin Goethe-Institut
München



MUSLIMISCH.SOZIAL.ENGAGIERT. EIN PROJEKT FÜR GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Im Sommer 2022 startete das Projekt *Muslimisch.Sozial.Engagiert.* (MSE) als Folgevorhaben des mehrjährigen Programms *Strukturaufbau und Unterstützung von Ehrenamtlichen in Moscheegemeinden für Flüchtlingshilfe durch Islamverbände der Deutschen Islamkonferenz* (SUEM-DIK). Unter der Trägerschaft des Goethe-Instituts arbeiteten die deutschen Islamverbände Union der Albanischen Zentren in Deutschland (UIAZD), der Liberal-Islamische Bund (LIB), die Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland (IGBD) sowie der islamische Wohlfahrtsverband An-Nusrat gemeinsam an der Umsetzung des Projekts.

Trotz unterschiedlicher theologischer Ausrichtungen und struktureller Voraussetzungen einte die Projektpartner*innen das gemeinsame Ziel, das gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und soziales Engagement innerhalb muslimischer Communities zu fördern. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe war dabei ein zentrales Merkmal von MSE.

MSE förderte das Engagement der am Projekt beteiligten Verbände und stärkte ihre wachsende Rolle als zivilgesellschaftliche Akteure regional, überregional und bundesweit. Im Fokus standen die Qualifizierung und Professionalisierung der Verbandsarbeit sowie die niedrigschwellige Förderung des sozialen Engagements zur Förderung von Integration und Empowerment innerhalb muslimischer Communities – neben Verbands- und Gemeindemitgliedern wurden insbesondere Kinder und Jugendliche, Frauen und Menschen in schwierigen Lebenslagen angesprochen.

Die Projektarbeit orientierte sich an vier zentralen Zielen:

- Stärkung des Engagements für gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Qualifizierung und Professionalisierung der Verbandsarbeit
- Ausbau verbandsübergreifender Zusammenarbeit
- Strukturelle Innovationen und Digitalisierung

Im Jahr 2023 wurde MSE durch das Institut EDUCULT wissenschaftlich begleitet und evaluiert. 2025 wurde das Projekt im vierten und letzten Förderjahr fortgeführt – mit den Verbänden An-Nusrat, IGBD und UIAZD unter der Trägerschaft des Goethe-Instituts. Die Förderung erfolgte durch das Bundesministerium des Innern (BMI) im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz (DIK).



ZUWENDUNGSGEBER

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen von



Deutsche
Islam
Konferenz

TRÄGER GOETHE-INSITUT

Projekträger:



KOOPERATIONSPARTNER



An-Nusrat e.V.



Islamische Gemeinschaft
der Bosniaken in Deutsch-
land – **IGBD e.V.**



Liberal Islamischer Bund –
LIB e.V.



Union der Islamisch-Albani-
schen Zentren in Deutsch-
land – **UIAZD e.V.**

Ziel 1:
Stärkung des Engagements für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Ziel 2:
Qualifizierung und Professionalisierung der Verbandsarbeit

Ziel 3:
Ausbau verbandsübergreifender Verbandsarbeit

Ziel 4:
Strukturelle Innovation und Digitalisierung

PROJEKTZIELE

Diese Miniprojekte wurden z.Bsp. zu den Projektzielen umgesetzt:

- Gesund und aktiv im Alter
- Aktiv für Engagement von Frauen im Gemeindeleben
- Die Bedeutsamkeit einer guten Freundschaft und der Einfluss von Sozialen Medien
- Aktionstag Nachhaltigkeit und Umweltschutz

- Webinar Öffentlichkeitsarbeit
- Fachtagung Jugendarbeit
- Workshop Antisemitismus erkennen und begegnen
- Qualifizierungsmaßnahme Zuwendungsrecht

- Kalligrafie-Workshop
- Eine Reise durch die Welt der Schriftkunst
- Fachtagung Muslimische Stimmen im Dialog: Teilhabe. Empowerment. Resilienz.
- Werkstatt der Religionen

- Mit Herz und Haltung gegen Antimuslimischen Rassismus
- Wie kann ich Social Media am besten nutzen?
- Islamische Kultur und Tradition in Bosnien

Mehr als

300

(Zeitraum 2022-2025)

Unter Beteiligung von fast

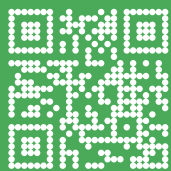
100

lokalen Moscheegemeinden in ganz Deutschland.

weitere Miniprojekte

VORSTELLUNG DER VERBÄNDE

An-Nusrat e.V.



An-Nusrat e. V. ist der bundesweite islamische Wohlfahrtsverband der Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ). Als eigenständiger, gemeinnütziger Verband bündelt und professionalisiert An-Nusrat das soziale Engagement muslimischer Gemeinden und entwickelt bundesweit Projekte in den Bereichen Wohlfahrtspflege, Bildung, Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Im Projekt MSE verantwortet An-Nusrat insbesondere die fachliche und operative Umsetzung zahlreicher Projektmaßnahmen und begleitet die Entwicklung nachhaltiger Strukturen des ehrenamtlichen Engagements. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ) ist die älteste organisierte muslimische Religionsgemeinschaft in Deutschland und verfügt über ein bundesweites Netzwerk von Gemeinden. Bereits seit 2017 engagierte sie sich gemeinsam mit dem Goethe-Institut im

2018
GRÜNDUNG

REGIONAL-
VERBÄNDE
4

ca. 46.000
PERSONEN
DURCH
MINIPROJEKTE
ERREICHT

1000
VERBANDS-
MITGLIEDER

107
MINIPROJEKTE
DURCHGEFÜHRT

SCHWERPUNKTE:
SENIORENBIL-
DUNG,
WOHLFAHRTS-
ARBEIT

SCHWERPUNKTE:
OBDACHLOSEN- UND
BEDÜRFTIGENHILFE

Rahmen des Projekts SUEM-DIK im Bereich des Islamdialogs. Im Verlauf dieser Zusammenarbeit wurde deutlich, dass innerhalb der Gemeinden ein großes Potenzial für soziales Engagement besteht – insbesondere in der Wohlfahrtsarbeit und der Unterstützung sozial benachteiligter Menschen. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand die Idee, einen eigenständigen islamischen Wohlfahrtsverband aufzubauen. Vor diesem Hintergrund wurde 2018 An-Nusrat e. V. gegründet.

Die AMJ bringt im Projekt MSE ihre bundesweiten Gemeindestrukturen sowie das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder ein. An-Nusrat ergänzt diese Strukturen durch seine fachliche Expertise in der Wohlfahrtspflege sowie durch die Entwicklung und Umsetzung von Bildungs-, Qualifizierungs- und Sozialprojekten. Die Entwicklung der AMJ im Rahmen von SUEM-DIK und die Gründung von An-Nusrat bildeten eine zentrale Grundlage für das Projekt MSE, dessen operative Umsetzung seit 2022 u. a. von An-Nusrat verantwortet wurde.

„Weil die AMJ als Verband ja viele soziale Projekte auch in Deutschland initiiert und durchführt, hat das dazu geführt dass wir dann im Laufe der letzten Jahre als Verband die Entscheidung getroffen hatten, einen Wohlfahrtsverband zu gründen. Also der auf Augenhöhe mit den etablierten Wohlfahrtsverbänden in Deutschland, wie die Caritas, die Diakonie, arbeiten kann und soziale Arbeit auch anbieten kann.“ (Interviews AMJ, Evaluationsbericht EDUCULT)

Ein Schwerpunkt der Projektarbeit lag auf der Durchführung von Miniprojekten mit sozialer und karitativer Zielsetzung. Besonders hervorzuheben ist das Projekt „Ei & Chai“, bei dem in Berlin regelmäßig warme Mahlzeiten an Bedürftige verteilt wurden. Ergänzend fanden Informationsabende für Frauen und (werdende) Mütter statt.

Weitere thematische Schwerpunkte bildeten Veranstaltungen zur Umweltbildung, bei denen Nachhaltigkeit aus islamischer Perspektive beleuchtet wur-



de sowie Workshops zum Thema „Antisemitismus erkennen und begegnen“. Letztere kombinierten theoretische Impulse mit praktischen Übungen und beinhalteten einen Besuch des Jüdischen Museums Frankfurt – ein eindrucksvolles Erlebnis, das den Teilnehmenden einen tiefen Einblick in die jüdische Geschichte und Kultur ermöglichte.

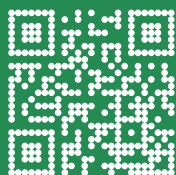
Auch das Thema Antimuslimischer Rassismus wurde aufgegriffen: Eine eigens konzipierte Ausstellung wurde im Rahmen der dreitägigen Jahresversammlung der AMJ präsentiert und bot Raum für Austausch und Sensibilisierung.

Zur Weiterentwicklung der Projektarbeit wurden digitale Tools eingeführt, die die interne Kommunikation und Dokumentation verbessern. Schulungen und die Etablierung von Plattformen wie Microsoft Teams trugen wesentlich zur Effizienz und Vernetzung bei. Ein bedeutender Meilenstein war die Anerkennung von An-Nusrat e.V. als Träger der politischen Bildung durch die Bundeszentrale für politische Bildung Ende 2023. Diese Auszeichnung würdigt die Qualität und Nachhaltigkeit der politischen Bildungsarbeit und eröffnet neue Perspektiven für zukünftige Projekte.

VORSTELLUNG DER VERBÄNDE

Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland

IGBD e.V.



Die Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland (IGBD) war seit Sommer 2022 Teil des Projekts MSE und bereits zuvor am Vorgängerprojekt SUEM-DIK beteiligt. Der 1994 gegründete Verband zählt heute rund 80 Mitgliedsgemeinden, von denen sich viele in Nordrhein-Westfalen befinden. Die IGBD vertritt überwiegend muslimische Religionsangehörige aus Bosnien und dem ehemaligen Jugoslawien.

Zentrale Anliegen der IGBD sind die Bewahrung der bosnischen Sprache und die Pflege des bosnischen Islam. Gleichzeitig verstehen sich die Moscheegemeinden als Orte der Integration und des sozialen Miteinanders. Um auch jüngere, in Deutschland geborene Mitglieder aktiv einzubinden, werden Angebote zunehmend in deutscher Sprache durchgeführt.

1994
GRÜNDUNG

MITGLIEDS-
GEMEINDEN
80

ca. 6.500
PERSONEN
DURCH
MINIPROJEKTE
ERREICHT

30.000
VERBANDS-
MITGLIEDER

169
MINIPROJEKTE
DURCHGEFÜHRT

SCHWERPUNKTE:
BEGLEITUNG
& QUALIFIZIE-
RUNG EHREN-
AMTLICHER

SCHWERPUNKTE:
JUGENDARBEIT,
FRAUENFÖRDE-
RUNG, SOZIALE
TEILHABE

„Die Moscheen sind ja hier nicht nur wie in islamisch geprägten Ländern Moschee- und Gebetsräume, sondern die haben immer noch andere Räumlichkeiten um die Moscheen herum. Kleine Cafeterias oder Veranstaltungssäle, wo andere Veranstaltungen, soziale Veranstaltungen, kulturelle Sachen stattfinden. Und da docken die Leute meist an, lernen dann neue Leute kennen. Wir unterstützen die auch ein bisschen einfach, manchmal sogar auch bei der Jobsuche, bei allen möglichen Fragen, die sie haben, weil wir hier halt schon 30,40 Jahre Leute hier haben.“
(Interviews IGBD, Evaluationsbericht EDUCULT)

Im Rahmen von MSE setzte die IGBD gezielt Projekte zur Förderung der psychischen und physischen Gesundheit von Frauen um. Auch die Jugendarbeit spielte eine zentrale Rolle. Die Vielfalt innerhalb der Mitgliedsgemeinden zeigte den hohen Bedarf an ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten – stellte aber zugleich eine Herausforderung dar, da die Gemeinden auf sehr unterschiedliche Bedarfe reagieren mussten.

Die Finanzierung der Gemeindearbeit erfolgt ausschließlich über Spenden. Diese fließen in den Bau und Erhalt der Gebäude sowie in die Gehälter der Imame, die meist die einzigen Hauptamtlichen sind. Zusätzlich unterstützen die Gemeinden solidarisch Moscheegemeinden in Bosnien. Die monatlichen Beiträge der Familien liegen zwischen 10 und 30 Euro, ergänzt durch Spendensammlungen – etwa beim Freitagsgebet. Dadurch sind die finanziellen Mittel für soziale und kulturelle Aktivitäten begrenzt, obwohl es an

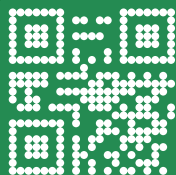
Ideen nicht mangelt. Besonders kleinere Gemeinden, die nur von wenigen Familien getragen werden, stoßen hier an ihre Grenzen.

Die IGBD ist historisch bottom-up gewachsen: Gemeinden wurden lokal gegründet, wenn sich genügend Menschen zusammenfanden und einen Imam aus Bosnien berufen konnten. Diese gewachsene Struktur ist jedoch wenig formalisiert. Ein zentrales Ziel des Verbands ist daher die Standardisierung der Satzungen in den Gemeinden. Durch diese organisatorische Weiterentwicklung sollen die Strukturen gestärkt und langfristig die Anerkennung als Religionsgemeinschaft in Deutschland ermöglicht werden. Die vorbereitende Arbeit durch hauptamtlich finanzierte Kräfte im Rahmen von MSE war dabei ein wichtiger Baustein für die Organisationsentwicklung der IGBD.



VORSTELLUNG DER VERBÄNDE

Liberal Islamischer Bund LIB e.V.



2010
GRÜNDUNG

MITGLIEDS-
GEMEINDEN
6

ca. 100
PERSONEN
DURCH
MINIPROJEKTE
ERREICHT

250
VERBANDS-
MITGLIEDER

16
MINIPROJEKTE

DURCHGEFÜHRT
(2022-2024)

SCHWERPUNKTE:
FEMINISMUS,
UMWELT,
ANTIMUSLIMI-
SCHER
RASSISMUS

SCHWERPUNKTE:
QUALIFIZIERUNG
VON EHRENAMT-
LICHEN, DIGITA-
LISIERUNG

Der Liberal-Islamische Bund (LIB) war als jüngster beteiligter Verband seit Sommer 2022 Teil des Projekts „Muslimisch.Sozial.Engagiert“ (MSE). Die 2010 gegründete bundesweite islamische Gemeinschaft steht für ein offenes, progressives Islamverständnis und vereint vielfältige theologische Strömungen und Rechtslehren. Der LIB bietet insbesondere liberalen und queeren Muslim*innen eine „spirituelle Heimat“ und setzt sich für Geschlechtergerechtigkeit sowie gegen jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein.

Die rund 250 Mitglieder des LIB eint ein gemeinsames Selbstverständnis: ein liberal ausgelegter Islam, eine unvoreingenommene Interpretation religiöser Schriften und ein inklusives Miteinander. Das Leitmotiv „Offen.Inklusiv.Progressiv.Unvoreingenommen“



prägt die Arbeit des Verbands.

„Muslim*innen, die zum LIB kommen, sind Menschen, die in anderen Gemeinden nicht ihre volle Identität zeigen können. Sei es, ob sie queer sind, sei es, ob sie liberal sind, sei es, ob sie alevitisch sind oder Sufis sind. Wie auch immer, sie müssen sich in anderen Gemeinden so stark anpassen, dass sie eigentlich da so eine zweite Maske auf-tragen, diese Maske kann hier fallen. Und das ist auch dieser spirituelle Ort, den viele nicht kennen, dass es diesen gibt... Es gibt muslimische Gemeinden, die sagen, Du kannst nicht muslimisch sein, wenn du so bist. ...] es gibt ganz viele, die kurz davor sind, aus der Religion auszutreten und die wir dann ab-holen. Und das ist eigentlich auch das, was wir machen wollen.“ (Interviews LIB, Evaluationsbericht EDUCULT)

Im Rahmen von MSE konnte der LIB erstmalig hauptamtliches Projektpersonal selbst einstellen und Erfahrungen mit administrativen Prozessen sammeln, die in diesem Zusammenhang anfielen.. Zu Beginn lag der Fokus auf dem Aufbau von Personal-

und Verwaltungsstrukturen zur Erfüllung der Projektziele. Ab 2023 konnten darauf aufbauend erfolgreich Miniprojekte zu den Themen Feminismus, Umwelt und antimuslimischer Rassismus an verschiedenen Standorten realisiert werden.

Ein besonderes Merkmal des LIB ist seine digitale Infrastruktur. Aufgrund der dezentralen Struktur des Verbands wurden nahezu alle Projekte in hybriden oder vollständig digitalen Formaten umgesetzt. Gemeinsam mit einem externen Partner entwickelte der LIB eine digitale Lernplattform sowie eine App, die den Mitgliedern einen zeit- und ortsunabhängigen Raum für Austausch und Bildung bietet.

Die App umfasst neben einem Wissensportal zu islamischen Themen auch Bildungsangebote, eine Terminübersicht und eine Chatfunktion – und trägt damit zur Vernetzung und Stärkung der Community bei.



VORSTELLUNG DER VERBÄNDE

Union der Islamisch-Albanischen Zentren in Deutschland

UIAZD e.V.



2007
GRÜNDUNG

MITGLIEDS-
GEMEINDEN
55

ca. 2.100
PERSONEN
DURCH
MINIPROJEKTE
ERREICHT

ca. 50.000
VERBANDS-
MITGLIEDER

25
MINIPROJEKTE
DURCHGEFÜHRT

SCHWERPUNKTE:
JUGENDARBEIT
/ IDENTITÄTS-
BILDUNG, SO-
ZIALE MEDIEN

SCHWERPUNKTE:
FRAUEN-
EMPOWERMENT,
PERSÖNLICHE
ENTWICKLUNG,
GESCHICHTE DES
KOSOVO

Die Union der Islamisch-Albanischen Zentren in Deutschland (UIAZD) war seit Sommer 2022 Teil des Projekts „Muslimisch.Sozial.Engagiert“ (MSE). Der Verband wurde 2007 gegründet und zählt heute über 45 Mitgliedsgemeinden mit stetigem Wachstum. Die rund 50.000 Mitglieder stammen aus verschiedenen Herkunftsländern, darunter Albanien, Kosovo und Nordmazedonien.

Ziel der UIAZD ist es, alle islamisch-albanische Zentren in Deutschland unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen und die islamische Religion und Kultur zu fördern. Dabei stehen Werte wie Ehrlichkeit, Vertrauen, Zusammenarbeit, Toleranz, Verständnis, Objektivität und Engagement im Mittelpunkt. Ein besonderes Anliegen ist die Förderung des interreligiösen Dialogs, um Missverständnisse und Vorurteile zwischen

Religionsgemeinschaften abzubauen.

Das Hauptziel unserer Vereinigung ist es, als Bindeglied zwischen den gläubigen Muslimen und Gott zu dienen – mit der Absicht nützlich für die Gesellschaft zu sein. (Interview Verbandsvertreter UIAZD, Evaluationsbericht EDUCULT)

Die UIAZD versteht sich als Ansprechpartner für staatliche, kirchliche, kulturelle, soziale und politische Institutionen sowie für Medien in allen Belangen der albanischen Muslim*innen in Deutschland. Sie unterstützt ihre Mitgliedsvereine bei der Bereitstellung von Gebetsstätten und der Beschäftigung von Imamen und Lehrkräften. Dabei verfolgt sie die Vision, das religiöse und kulturelle Erbe in der Diaspora zu bewahren und gleichzeitig die Integration von albanischen Muslim*innen in die deutsche Gesellschaft zu fördern.

Damit sind das auch Gruppen, die mit dieser Parallelität von erster, zweiter, dritter Generation sehr stark konfrontiert sind. Und damit eben auch solche integrationspolitischen Erwartungen haben oder mit denen verbunden werden. Und dann sind wir wieder bei solchen Fragen: Was sind dann eigentlich diese Moscheen oder Gemeinden als religiöse Räume? Oder sollen die eben jetzt hier die Deutschkurse noch mitmachen oder in aufenthaltsrechtlichen Sachen beraten?' (Interview Expertin, Evaluationsbericht EDUCULT)



Die Teilnahme am Projekt MSE markierte für die UIAZD den Einstieg in die Arbeit mit öffentlichen Fördermitteln. Seit Projektbeginn wurden Stellen finanziert, welche die größtenteils ehrenamtlich getragenen Strukturen professionell ergänzten und die Projektarbeit im Sinne des Verbands voranbrachten. Eine zentrale Aufgabe besteht in der Koordination der vielfältigen islamischen Strömungen und kulturellen Prägungen innerhalb der Mitgliedsgemeinden. Um diese Vielfalt zu bündeln, wurden im Rahmen von MSE Projekte zu den Themen Identität, Herkunft und Heimat umgesetzt. Ergänzend fanden Veranstaltungen zu den Themen Gesundheit und Social Media statt.

Für das Jahr 2025 lag ein besonderer Fokus auf der Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit des Verbands – mit dem Ziel, die Strukturen, Netzwerke und Potenziale der UIAZD weiter auszubauen.



INNERMUSLIMISCHER DIALOG IN DER PRAXIS

Die Fachtagung "Muslimische Stimmen im Dialog:
Teilhabe. Empowerment. Resilienz."

Eines der Projektziele von MSE war die Stärkung des innermuslimischen Dialogs. Die Erfüllung dieses Ziels mündete am 24. November 2025 in eine Fachtagung in Frankfurt am Main, an wel-

Projektzeitraum stetig weiter gewachsenen verbandsübergreifenden Zusammenarbeit.

Die Fachtagung brachte erstmals die unterschiedlichen Perspektiven muslimischer Ver-

„Die Fachtagung zeigte sich wie das Projekt selbst: geprägt von Engagement. Die Vielfalt der muslimisch geprägten Ressourcen trat besonders in den zwei Workshops erneut klar zutage. Es war ein Tag, der das Netzwerk angespornt hat, die Arbeit unbedingt fortzuführen.“ (IGBD)

cher rund 50 Vertreter*innen der Projektpartner*innen, kommunaler Verwaltungen, anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie des Zuwendungsgebers und des Projektträgers teilnahmen. Die Idee für die Fachtagung stammte direkt von den am Projekt MSE beteiligten Islamverbänden. Die Organisation und Umsetzung war eine Gemeinschaftsleistung der Projektpartner*innen und ist ein Zeugnis der über den

bände, Ehrenamtlicher und Projektpartner*innen strukturiert zusammen. Sie machte deutlich, welche Entwicklungen das Projekt MSE angestoßen hat und wie groß der Bedarf an vertrauensvollen und gut organisierten Gesprächsräumen innerhalb muslimischer Gemeinden ist. Die starke Beteiligung unterstrich das Interesse an einem innermuslimischen Dialog, der gemeinsame Herausforderungen sichtbar macht und neue Lösungsansätze eröffnet.

Die Konferenz setzte wichtige Impulse für zukünftige Zusammenarbeit und stärkere gesellschaftliche Teilhabe. Neue Kontakte und Netzwerke sind entstanden, die

künftige Projekte erleichtern.

Die Teilnehmenden formulierten klare Erwartungen: regelmäßige Begegnungen, verlässliche Dialogräume und eine stärkere Sichtbarkeit muslimischer Stimmen im öffentlichen Raum.

Die Fachtagung wirkte als Motivationsschub – für neue Initiativen, gemeinschaftliche Projekte und eine aktive, selbstbewusste Präsenz muslimischer Gemeinden in der Gesellschaft.



PROJEKTERGEBNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die vierjährige Projektlaufzeit von MSE hat belastbare Ergebnisse hervorgebracht, die aus gemeinsamer Entwicklung, fachlicher Vertiefung und intensivem Austausch der Projektbeteiligten entstanden sind. Aufbauend auf der Zusammenarbeit aller Beteiligten sowie den Impulsen der Fachtagung wurden konkrete Ansätze erprobt, weiterentwickelt und verstetigt.

wollen ihre Rolle als aktive zivilgesellschaftliche Akteure künftig noch bewusster wahrnehmen.

Lokales Engagement

Die über MSE geförderten Miniprojekte – von sozialer Unterstützung über Umweltaktionen bis hin zu Bildungs- und Dialogangeboten – zeigen die große Bandbreite muslimischen En-

„Als muslimischer Verband haben wir oft erlebt, dass unsere Arbeit nicht als selbstverständlich oder gleichwertig betrachtet wurde. Häufig wurde uns signalisiert, dass kein Bedarf bestehe oder etablierte Träger bevorzugt würden. Solche Rückmeldungen führten dazu, dass wir uns trotz großer Motivation und Erfahrung oft an zweiter Stelle sahen. MSE hat uns erstmals einen Rahmen gegeben, in dem wir echte Entwicklungsmöglichkeiten erhalten haben. Diese Erfahrung war für uns ein wichtiger Schritt, um unsere Rolle in der Zivilgesellschaft selbstbewusster wahrzunehmen.“ (An-Nusrat)

Dieses Kapitel stellt die zentralen Projektergebnisse vor und zeigt auf, welchen konkreten Mehrwert und welche nachhaltigen Effekte die Projektarbeit erzielt hat.

Abbau struktureller Hürden

Vor Beginn von MSE war die Förderlandschaft schwer zugänglich. Das Projekt ermöglichte den Islamverbänden, Kompetenzen aufzubauen, Förderlogiken zu verstehen und eigene Projekte professionell umzusetzen.

Verbesserte Zusammenarbeit

Durch regelmäßige Treffen, gemeinsame Aufgaben und ähnliche Herausforderungen entstand ein neues Verständnis füreinander. Die Verbände haben ein stabiles Fundament für zukünftige Kooperationen geschaffen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Islamverbände übernehmen zunehmend Verantwortung im Umgang mit Ausgrenzung, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie gesellschaftlicher Vielfalt und Teilhabe. Sie

gagements. Sie schaffen Begegnungen, stärken lokale Strukturen und erhöhen die Sichtbarkeit muslimischer Gemeinden. Die Miniprojekte erwiesen sich als wirksames Instrument, um gesellschaftliche Teilhabe konkret erlebbar zu machen und Brücken zwischen muslimischen Gemeinden und ihrem Umfeld aufzubauen.

Ehrenamt als Rückgrat

Die Fachtagung verdeutlichte die zentrale Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements. Viele Projekte wären ohne den Einsatz von Freiwilligen nicht möglich. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, dieses Engagement sichtbar zu würdigen, zu stärken und durch passende Unterstützungsstrukturen langfristig zu fördern.

Dialogformate als Schlüssel

Der Austausch zeigte, dass muslimische Gemeinden landesweit vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dialogformate helfen, gemeinsame Themen zu identifizieren, voneinander zu lernen und kreative Lösungen zu entwickeln – auch durch Kunst, Kultur und digitale Räume.

„Für mich hat die Konferenz klar gezeigt, wie wichtig echte Begegnung und offener innermuslimischer Dialog sind. Die starke Beteiligung und das aufrichtige Interesse der Teilnehmenden haben bestätigt, wie groß der Bedarf an solchen Begegnungen ist und wie viel Potential für gemeinsames gesellschaftliches Engagement in unseren Gemeinden liegt.“ (IGBD)

Bedarf nach Professionalisierung

Muslimisches Engagement wird zunehmend professionalisiert, ist jedoch weiterhin auf strukturelle Unterstützung angewiesen. Qualifikation, stabile organisatorische Rahmenbedingungen und verlässliche Kooperationsräume wurden als zentrale Voraussetzungen für nachhaltige Wirkung identifiziert. Es besteht Einigkeit, dass muslimische Verbandsarbeit institutionell gestärkt und die begonnenen Professionalisierungsprozesse über das Projekt hinaus langfristig weitergeführt werden müssen.

Auf Basis der dargestellten Projektergebnisse lassen sich konkrete Schlussfolgerungen für die weitere Projektarbeit ziehen. Sie bilden die Grundlage für praxisnahe Handlungsempfehlungen, die zentrale Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe aufgreifen. Diese Empfehlungen sollen gezielt in die Konzeption und Umsetzung zukünftiger Projekte einfließen und deren Wirkung nachhaltig stärken.

1. Projektformate gezielt niedrigschwellig gestalten

- Projektideen konsequent an den Lebensrealitäten der Zielgruppen ausrichten (z. B. vor Ort, alltagsnah, flexibel umsetzbar).
- Mikroprojekte als Lern- und Erprobungsräume nutzen, insbesondere für Gemeinden mit geringer Projekterfahrung.
- Ehrenamtliche aktiv zur Entwicklung eigener Projektideen ermutigen (z. B.

durch Ideenwerkstätten oder kleine Startbudgets), die Ehrenamtlichen dabei durch ein begleitendes Mentoring unterstützen, um lokale Akteur*innen nachhaltig zu stärken.

- Projektmanagement- und Vernetzungskompetenzen nicht auf Einzelpersonen stützen, sondern durch einfache, standardisierte Prozesse (z. B. Projektsteckbriefe, Zeitpläne, Abschlussdokumentationen) institutionalisieren.

Ziel: Mehr Beteiligung, schnellere Umsetzung und höhere Identifikation vor Ort.

2. Qualifizierung Ehrenamtlicher systematisch und nachhaltig ausbauen

- Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche verbindlich etablieren und



modular aufbauen (dabei Erfahrungsniveaus berücksichtigen, bspw. durch Einsteiger- und Aufbaumodule)

- Schulungen gezielt auf klassische Themenbereiche interkultureller Arbeit wie Projektmanagement, Organisation, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ausrichten.
- Lernprozesse nicht punktuell belassen, sondern durch regelmäßige interne Austauschformate (z. B. Austauschtreffen) bündeln und im Verband verankern.
- Erfahrungen aus Schulungen und Projekten systematisch dokumentieren (Best Practices, Herausforderungen), um Wissen langfristig verfügbar zu machen.

Ziel: Ehrenamtliche befähigen, Projekte eigenständig, strukturiert und nachhaltig umzusetzen

3. Hauptamtliche Begleitung verbindlich sichern

- Klare Zuständigkeiten definieren und transparent kommunizieren, um reibungslose Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse zu gewährleisten (Wer begleitet welches Projekt?).
- Die kontinuierliche Begleitung durch hauptamtliche Strukturen als festen Qualitätsstandard sichern.
- Dauerhafte Personalressourcen für Projektkoordination, interne Kommunikation und Begleitung der Gemeinden schaffen
- Regelmäßige Begleitformate einführen (z. B. Jour-fixe, Feedbackgespräche, Projektreviews).
- Frühzeitige und realistische Ressourcenpla-



nung betreiben, insbeson-

dere für Abstimmungsprozesse, Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Qualität sichern, Überforderung im Ehrenamt vermeiden und Nachhaltigkeit erhöhen.

4. Projekte langfristig anlegen und strategisch planen

- Projekte grundsätzlich langfristig anlegen, um stabile Strukturen, kontinuierliche Lernprozesse und nachhaltige Wirkung zu ermöglichen.
- Zeit für Beziehungsaufbau, Lernprozesse und strukturelle Entwicklung bewusst einplanen. (besonders für Islamverbände und Moscheegemeinden mit geringerer Erfahrung)
- Langfristige Ziele und Zwischenschritte definieren, um Fortschritte messbar zu machen und mit klar definierten Verantwort-

„MSE hat uns erstmals die Möglichkeit gegeben, unsere Ehrenamtlichen wirklich zu unterstützen und ihre Ideen in die Praxis zu bringen. Viele von ihnen hatten schon lange konkrete Vorstellungen, aber zuvor fehlten Ressourcen und Strukturen. Durch MSE konnten wir ihnen einen Rahmen bieten, in dem Engagement sichtbar wird und Wirkung entfaltet. Es war schön zu erleben, wie sie diese Chance genutzt haben und wie viel gemeinsames Lernen und Wachstum daraus entstanden ist.“ (An-Nusrat)

lichkeiten verbinden

- Projektverläufe regelmäßig reflektieren und anpassen, um Lerngewinne strategisch zu nutzen.

Ziel: Nachhaltige Wirkung und dauerhafte Verankerung in den Gemeinden.

5. Projektmanagement, Kommunikation und Entscheidungsprozesse verbessern

- Einheitliche Projektstandards einführen (klare Abläufe, Entscheidungswege, Dokumentationsregeln).
- Kommunikationswege transparent und verbindlich machen (Wer informiert wen, wie oft, auf welchem Weg?).
- Entscheidungsprozesse klar definieren, um Verzögerungen und Unsicherheiten zu vermeiden.
- Projektmanagementkompetenzen institutionell sichern, statt auf individuelles Erfahrungswissen angewiesen zu sein.
- Regelmäßige interne Austauschformate nutzen, um Erfahrungen zu teilen und strukturelle Verbesserungen anzustoßen.

Ziel: Effizientere Zusammenarbeit und höhere Umsetzungsqualität.

6. Verbandsstrukturen weiter professionalisieren

- Die auf Verbandsebene erreichten Verbes-

serungen (Koordination, Zuständigkeiten, Kommunikation) dauerhaft implementieren.

- Rollen und Verantwortlichkeiten regelmäßig überprüfen und nachschärfen.
- Digitale Tools zur Kommunikation und Projektsteuerung gezielt einsetzen.
- Erfahrungswissen aus Projekten systematisch erfassen und für zukünftige Vorhaben nutzbar machen.
- Interne Wissenspeicher (z. B. Dokumentationssammlungen, Leitfäden) aufbauen und pflegen.



„Dieses Projekt hat in den vergangenen Jahren unser zivilgesellschaftliches Engagement nachhaltig gestärkt und neue Wege der Zusammenarbeit und Bildung eröffnet. Es hat unseren Verband sowohl strukturell als auch organisatorisch weiterentwickelt, Potenziale in den Gemeinden aktiviert und die Nutzung von Ressourcen optimiert. Unsere ehrenamtliche Arbeit wurde dadurch professioneller koordiniert und erfolgreicher umgesetzt. Durch neue hauptamtliche Stellen konnten wir unsere Präsenz in den Gemeinden stärken und sie bei ihrer Arbeit effektiver unterstützen. Der regelmäßige Austausch mit anderen muslimischen Verbänden ermöglichte wertvolle Lernerfahrungen und verbandsübergreifende Zusammenarbeit“ (IGBD)

„Die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden war eine der wertvollsten Erfahrungen im Projekt. Wir haben gesehen, dass wir viele Werte teilen, aber auch viele Herausforderungen. Diese Vielfalt besser kennenzulernen hat uns bereichert und das gegenseitige Verständnis gestärkt. Ich freue mich darauf, diesen Austausch weiterzuführen auch in anderen Projekten.“ (An-Nusrat)

Ziel: Den Verband dauerhaft als handlungsfähige und professionelle Struktur stärken.

de und gesellschaftlich relevante Räume positionieren.

7. Gemeinden in ihrer Rolle als zivilgesellschaftliche Akteure stärken

- Projektarbeit in den Moscheegemeinden als festen Bestandteil der Gemeindearbeit etablieren.
- Gemeinden unterstützen, neue Zielgruppen gezielt anzusprechen (z. B. Jugendliche, Frauen, Nachbarschaft).
- Das erweiterte Selbstverständnis der Moscheen als soziale, bildende und gesellschaftlich relevante Räume weiter festigen.
- Schulungen, Mentoring und Mikroprojekte als Instrumente zur Stärkung lokaler Handlungskompetenz einsetzen.
- Gemeinden ermutigen, eigene Erfolge sichtbar zu machen und aktiv in lokale Netzwerke einzubringen.

Ziel: Moscheen als soziale, bil-

8. Sichtbarkeit, Außenwirkung und Kooperationen strategisch nutzen

- Projekterfolge systematisch dokumentieren und gezielt lokal, regional und überregional kommunizieren.
- Bestehende Netzwerke pflegen und Kooperationen mit Kommunen, Zivilgesellschaft und Fachstellen gezielt ausbauen.
- Die gestärkte Außenwahrnehmung des Verbandes aktiv nutzen, um muslimisches Engagement als selbstverständlichen Teil der Zivilgesellschaft zu positionieren.
 - Öffentlichkeitsarbeit frühzeitig in die Projektplanung integrieren und mit Ehrenamtlichen abstimmen.

Ziel: Vertrauen, Anerkennung und nachhaltige Partnerschaften ausbauen.





AUSBLICK

DAS PROJEKT MUSLIMISCH. ENGAGIERT. QUALIFIZIERT.

Die vorgestellten Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen verdeutlichen, welche Strukturen, Inhalte und Kooperationsansätze sich bewährt haben und gezielt weiterentwickelt werden sollten. Mit MSE konnte in den vergangenen Jahren ein wichtiger Beitrag zur Stärkung ehrenamtlicher Strukturen in muslimischen Verbänden geleistet werden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen und Erkenntnissen setzt das Projekt *Muslimisch. Engagiert. Qualifiziert.* (MEQ) seit Anfang 2026 gezielt an. Bei MEQ handelt es sich um ein neues, eigenständiges Projekt mit dem Fokus auf der Professionalisierung von Ehrenamtskoordination und -management.

MEQ verfolgt das Ziel, ehrenamtliches Engagement in muslimischen Organisationen nachhaltiger, strukturierter und wirkungsvoller zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei die Qualifizierung von Ehrenamtlichen, die Weiterentwicklung organisatorischer Strukturen sowie die Förderung von Austausch und Vernetzung zwischen den beteiligten Verbänden.



Das Projekt wird von An-Nusrat e. V. als Träger umgesetzt und durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz gefördert. Beteiligt sind die Verbände IGBD, AMJ, LIB und UIAZD, die ihre Erfahrungen und Bedarfe aktiv in die Projektarbeit einbringen und gemeinsam an Lösungen zur Stärkung des Ehrenamts arbeiten. Die Projektlaufzeit beträgt insgesamt über eineinhalb Jahre.

Ein besonderer Fokus von MEQ liegt auf der Entwicklung praxisnaher Unterstützungsangebote, wie Schulungen, Materialien und digitalen Lösungen, die den Alltag von Ehrenamtlichen konkret erleichtern sollen. Gleichzeitig werden bestehende Herausforderungen, etwa in den Bereichen Onboarding, Kommunikation und Aufgabenverteilung, systematisch aufgegriffen und bearbeitet.

Ein zentrales Herzstück des Projekts ist die Entwicklung einer digitalen Ehrenamtsplattform. Diese soll Ehrenamtliche in ihrem Engagement konkret unterstützen, indem sie Informationen bündelt, Orientierung bietet und den Austausch zwischen Aktiven erleichtert. Ziel ist es, Prozesse transparenter zu gestalten, den Einstieg ins Ehrenamt zu vereinfachen und vorhandene Ressourcen besser zugänglich zu machen.

Damit knüpft MEQ unmittelbar an die Ergebnisse von MSE an und führt die begonnenen Prozesse konsequent fort. Ziel ist es, die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse langfristig in den Strukturen der Verbände zu verankern und das muslimische Ehrenamt in Deutschland nachhaltig zu stärken.

IMPRESSUM

Herausgeber

© 2026 Goethe-Institut München e.V.
Kulturelle Bildung
Rablstr. 24, 81669 München
kubi.deutschland@goethe.de

Stand

07/2026

Autor*innen

Goethe-Institut München e.V. / An-Nusrat e.V.
/ IGBD e.V. / LIB e.V. / UIAZD e.V.

In Teilen wurden Textstellen und Formulierungen dem Evaluationsbericht von EDUCULT entnommen, welcher 2024 im Rahmen des Projektes „Muslimisch. Sozial. Engagiert.“ (MSE) entstanden ist.

Gestaltung

Zamsa Designagentur
Azaan Nasir
Hinter den Gärten 5, 64560 Riedstadt

Bildnachweis

Titel (v. l. n. r. und v. o. n. u.) An-Nusrat, IGBD, UIAZD, Daniel Bangwi, Daniel Bangwi, Daniel Bangwi, IGBD, UIAZD, 2 Daniel Bangwi, 4 Daniel Bangwi, 5 Daniel Bangwi, 9 Daniel Bangwi, 11 IGBD, 13 LIB / Esther Brechlin, 15 Daniel Bangwi, 16 Daniel Bangwi, 18 Daniel Bangwi, 19 Daniel Bangwi, 20 Daniel Bangwi, 21 Daniel Bangwi, 22 Daniel Bangwi, Rückseite Daniel Bangwi





Goethe-Institute in Deutschland

Goethe-Institut München
Kulturelle Bildung
Rablstraße 24, 81669 München

Projekträger:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen von



Islamische Gemeinschaft in Deutschland



Liberal-Islamischer Bund e.V.

